

Liebe Frau R., liebe Ina R., lieber Lars D., lieber Aaron, liebe Angehörige von Fritz R., liebe Trauergemeinde!

Worte der Bibel: „Gott hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt...“

...und am 27. Februar, das war ein Samstag, da hat Gott seinen Blick aus dem Himmel auf das Haus in der R...straße 3d gerichtet.

Er hat Fritz R. in seinem Bett liegen sehen, und auch Ina, seine Tochter. Die hatte für ihren Vater gerade das Krankenbett hochgefahren, damit er aus dem Fenster sehen konnte.

„Guck‘ mal in den schönen Garten“, hatte sie zu ihm gesagt. Aber er hatte nur geantwortet: „Das ist langweilig!“

Da hat Gott bei sich gedacht: es wird Zeit, dass ich Fritz zu mir hole. So wie es jetzt auf Erden um ihn steht, so kann es nicht weiter gehen. Und Langeweile soll er schon gar nicht haben. Das passt nicht zu ihm. Immerhin war er sein ganzes Leben lang für eine Überraschung gut.

Dann hat Gott bei sich gedacht: Morgen ist Sonntag. Ein guter Tag, um Fritz zu fragen, wie es mit ihm weiter gehen soll.

Und so ist Gott am Sonntag, dem 28. Februar, an das Krankenbett von Fritz R. getreten: „Willst du denn (so) weiterleben?!“ hat er ihn gefragt. Und Fritz hat ihm geantwortet: „Ja, was denkst du denn!?“

„Dann sollst du auch weiterleben! Und zwar bei mir“, hat Gott ihm daraufhin geantwortet und Fritz R. zu sich in den Himmel geholt.

Da sitzen die beiden nun. Und blättern in einem dicken Buch. Auf seinen ersten Seiten finden sich Bilder von Norderney. Fritzens große Liebe, und die Insel seines Herzens.

„Du erinnerst dich!?“ fragt Gott beim Betrachten der Bilder. Und Fritz antwortet: „Was denkst du denn!?“

„Das ist gut“, sagt Gott. „Weißt du, jeder Mensch braucht eine Idee von der Vergangenheit und eine Vorstellung von Zukunft. Du hattest beides verloren. Aber jetzt sollt du es wieder bekommen. Lass‘ uns dazu einfach weiter in diesem Buch blättern.“

Die beiden schlagen die nächste Seite auf. Als Überschrift steht dort:

16. Oktober 1934: Geburt von Fritz R..

Gott sagt: „Fritz, eigentlich macht ja schon diese Überschrift klar, wie dein Leben war: für dich gab es immer eine Sonderrolle und einen Sonderweg. Frei und autonom zu sein und sich nicht fügen zu müssen, das war wichtig.

32 Jahre lang hast du es geschafft, diesen 16. Oktober als deinen Geburtstag auszugeben. Und du hast deinen Geburtstag natürlich auch immer an diesem Tag gefeiert.

Erst am 26. August 1966, als du Elfriede geheiratet hast, flog das Ganze auf, und es kam raus, dass du eigentlich am 17. Oktober 1934 geboren wurdest!

Wie auch immer. Du warst ein sehr erwünschtes Kind. Der Stammhalter. Verwöhnt von der Mutter, streng erzogen vom Vater. Dazu bestimmt, den elterlichen Hof weiter zu führen. Was du nach landwirtschaftlicher Lehre und Prüfung als selbständiger Landwirt dann ja auch gemacht hast.“

Die beiden schlagen die nächste Seite des Buches auf. Dort steht als Überschrift: **Der Ehemann, Vater und Opa Fritz R..**

„Geheiratet hast du Elfriede am 26. August 1966“, sagt Gott, „aber das hatten wir eben ja schon. Vorher hast du sie natürlich kennen gelernt: als Tischherr auf der Hochzeit ihres Bruders. Du hast dich in sie verliebt. Und sie hat sich in dich verliebt. Obwohl du immerzu

unpünktlich warst. Aber du warst eben auch aufmerksam und charmant und konntest Komplimente machen Du hast ihr gerne etwas Schönes geschenkt und oft Blumen mitgebracht.

Dann wurde am 10. September 1970 Ina geboren. Endlich!

Mit dem Auto hast du sie auf Skiern oder auf dem Schlitten hinter dir hergezogen. Durch dich ist sie politisiert worden. Und sie machte dich zum stolzen Großvater, als am 9. April 1999 Aaron geboren wurde.

Dann hieß es: Opa denkt sich was aus. Und das hast du auch getan: die Eisenbahnplatte, der Helikopter, das Treckerfahren, das „ich bringe Aaron das Autofahren bei“... - Aaron wird das alles in bester Erinnerung behalten.

Die beiden blättern weiter in dem Buch. Auf der nächsten Seite steht als Überschrift: **Der Landwirt Fritz R.**

Gott sagt: „Du bist gerne Landwirt gewesen, das weiß ich wohl. Du hattest den kleinsten Vollerwerbsbetrieb in Lehrte: Du hast zu deinem eigenen Land noch Land dazu gepachtet, das sonst niemand haben wollte. Du hast die normale Fruchtfolge angebaut, aber eben auch etwas Besonders, das kein anderer hier in Lehrte anbaute: näm-

lich Karotten!

Eine Leidenschaft hattest du:

Du hast deine Felder immerzu beregnet. Dafür hast du sogar auf Urlaub verzichtet. Einmal wolltest du mit deiner Familie in den Saupark. Dort seid ihr nie angekommen. Denn du bist mitten auf der Fahrt einfach umgedreht. ‚Es könnte ja was auf dem Feld sein.‘

Und wenn ich jetzt Ina befragen würde, dann könnte die mir sicherlich ein langes Lied davon singen, wie sie als Kind Beregnungsrohre mit verlegt hat.

Aber deine Leidenschaft hatte natürlich auch etwas ausgesprochen Gutes. Und zwar nicht nur für dich, sondern für viele Lehrter Landwirte, die in der Feldmark ihr Land haben.

Wer beregnet, der braucht Wasser. Und er braucht Brunnen. Und du, Fritz, hast dafür gesorgt, dass diese Brunnen gebaut wurden. Und das aus ihnen auch die anderen Landwirte Wasser entnehmen können.

Die beiden schlagen die nächste Seite auf. Ihre Überschrift lautet:

Geschichten über Fritz R..

Gott sagt: „Fritz, das sind jetzt aber so viele Geschichten, die können wir jetzt gar nicht alle lesen. Das machen wir später mal in Ruhe. Zeit genug haben wir ja. Besonders auch für deine stillen und nachdenklichen Momente.

Aber eine dieser Geschichten möchte ich mir doch genauer durchlesen.

Und zwar die mit den beiden Eisfesten auf dem Hohnhorstsee. Das erste fand 1986 statt. 23 Zentimeter Eisdecke waren auf dem See.

Und du bist mit dem Trecker drauf gefahren, um für die Schlittschuhläufer den Schnee weg zu schieben. Das hat auch gut geklappt. Das Fest wurde ein großer Erfolg, und du kamst in die Zeitung.

Fünf Jahre später, beim Eisfest 1991, warst du wieder in der Zeitung. Mit Foto. Dein Trecker war im Eis eingebrochen. Und mehrere andere Trecker versuchten ihn rauszuziehen. Wahrscheinlich war die Eisschicht damals deutlich dünner als 23 Zentimeter. Ich bin mir aber sicher, dass dieses zweite Eisfest trotzdem – oder gerade deshalb – ein voller Erfolg war.“

Gott klappt das dicke Buch zu und drückt es Fritz R. in die Hand.

„Das ist also deine Vergangenheit, Fritz“, sagt er. „Aber es gibt natürlich auch eine Zukunft für dich. Deshalb sind in dem Buch noch so

viele weiße Seiten. Die sollst du beschreiben mit allem, was du von nun an hier im Himmel erlebst.

„Das mache ich!“ antwortet Fritz R.. „Aber ich brauche dazu einen Stift!“

Und als Gott ihm den gegeben hat, schreibt er sofort zwei Sätze auf die erste leere Seite des Buches.

Der erste lautet: „Einmal lächeln – einen Tag länger leben.“

Und der zweite: „Krause Haare, krauser Sinn, mitten steckt ein Teufel drin!“

Er zwinkert Gott mit einem Schalk im Nacken zu.

Dann geht er, das dicke Buch unter den Arm geklemmt, Richtung himmlische Feldmark und zu einem der vielen, himmlischen Brunnen.

Noch im Gehen dreht er sich um und ruft Gott zu:

„Die Erde muss ja bewässert werden. Von nun an werde ich das machen. Sogar jeden Tag, wenn es nötig ist. Und mit der Feldmark in Lehrte fange ich an!“

Noch einmal die Worte der Bibel: „Gott hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt – „

Amen.